

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das viersellige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtsellige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Telefon Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rheide und Umgegend bei J. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einzelblätter (Bocholt und Rheide) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Größere Anzeigen wollen man und jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Retragen kosten pro Petitzeile 4 Pf.

Nr. 194.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Donnerstag, 22. Juli 1909.

Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Das Inkrafttreten der neuen Steuern.

Gegenüber verschiedenen Ungenauigkeiten, die der Presse bisher bezüglich der Termine für das Inkrafttreten der neuen Steuern unterlaufen, seien diese nochmals hier angeführt. Es treten in Kraft:

am 1. August:

die Erhöhung des Zolls auf Textilwaren, der Zoll auf Zündwaren, die Erhöhung des Effektensteuers, der Reichssteuer auf Grundstücksübertragungen, der neue Zollsatz, der Reichssteuer, die Erhöhung der Brausteuer und der Schaumweinsteuer.

am 15. August:

die Erhöhung der Tabaksteuer, mit Ausschluß der Zigarettensteuer.

am 1. September:

die Erhöhung der Zigarettensteuer.

am 1. Oktober:

die Steuer auf Zündwaren, die Steuer auf Verbrauchsmittel, die Erhöhung der Branntweinverbrauchsabgabe, der Stempel auf Schecks wie auf Quittungen über Bankguthaben.

Vom Hansabund.

In der Deutschen Wirtschaftszeitung läßt sich der Vorhinein des Hansabundes, Dr. R. R. R. R., über das Wesen dieses Bundes ungefähr folgendermaßen aus:

Der Hansabund ist keine politische Partei, sondern eine wirtschaftliche Vereinigung mit gewissem aus seinem Wirtschaftsprogramm bedingtem Ziel. Gewerbe, Handel und Industrie seien mit Recht davon durchdrungen, daß weder ihnen noch der Landwirtschaft eine Vorherrschaft im Staate gebühre, daß sie aber einen begründeten Anspruch auf die Mitbestimmung im Staatswesen und zwar in der Verwaltung, Gesetzgebung und Leitung erheben dürften. Für eine Betätigung konfessioneller Interessen oder das Austragen konfessioneller Gegensätze sei im Hansabund kein Raum. Wer etwa auf Grund von Erwägungen, die auf konfessionellem Gebiete liegen, dem Bunde beitrete, verkenne das Ziel des Bundes ebenso wie derjenige, welcher dem Bunde aus konfessionellen Gründen fernbleibe.

Diese Definitionen vom Hansabund sind längst durch die Praxis überholt. Die bisherige Art, für denselben zu agitieren, die politische Dialektik derjenigen, die ihr bestes Können daran setzen, dem Hansabund Eingang in verschiedenen Wirtschaftskreisen zu verschaffen, und andere Momente mehr geben Zeugnis dafür ab, daß das Wesen des Hansabundes absolut kein neutrales ist. Besonders der Mittelstand und mit ihm andere verschiedene Korporationen haben alsbald erkannt, daß es sich bei dem Hansabund um ein rein politisches Gebilde besonderer Richtung handelt, und haben auch dementsprechend sich gegen eine Gemeinshaft mit demselben gewandt.

Gehaltsnachzahlung bei der Postverwaltung.

Das Reichspostamt hat die Ausführungsbestimmungen zu der verabschiedeten Gehaltsaufbesserung für die Postbeamten an die einzelnen Oberpostdirektionen ergehen lassen. Bei den Direktionen soll unter Heranziehung von Hilfskräften mit größter Beschleunigung die Feststellung der Einzelgehälter erfolgen. Wenn man aber berücksichtigt, welche Unsumme von Arbeit bei der Berechnung der Gehaltsätze bei dem großen Heere von Beamten und Unterbeamten der einzelnen Bezirke zu bewältigen ist, so wird man es begreiflich finden, wenn noch eine kurze Spanne Zeit bis zur Auszahlung verstreicht. Jedemfalls soll, wie man erwartet, alles geschoben, die Nachzahlung so rasch wie nur denkbar zu bewerkstelligen.

Die Reichsbeamten und die Liberalen.

Die nationalliberale Presse hat noch einmal den Versuch gemacht, die Schuld daran, daß die Besoldung der Reichsbeamten nicht noch eine weitere Aufbesserung erfahren hat, den Konservativen und dem Zentrum in die Schuhe zu schieben. In der Medienzettelung der Reichsbeamten weist der Abgeordnete Dr. Dröschke die Verurteilung mit folgenden Ausführungen zurück:

Das ist eine dreifache Entstellung und eine Verfälschung der Beamtensituation und außerordentlich charakteristisch für die nationalliberale Politik der letzten Zeit. Ich habe seit Monaten sämtliche Verhandlungen mit den Parteien und den Vertretern der Regierung geführt und darf wohl für mich in Anspruch nehmen, daß ich den Zusammenhang genau kenne. Die Einkommensfrage des Reichsbeamten, deren Aufrechterhaltung bis zum letzten Augenblick erforderlich gewesen wäre, um weitergehende Forderungen bei der Regierung durchzusetzen, ist zuerst von den Nationalliberalen und Freisinnigen durchbrochen worden, welche sich weigerten, für die zweite Besoldung in der Kommission und im Plenum sich einer befriedigenden Vereinbarung, der sogar die Sozialdemokraten zustimmten, bereit waren, anzuschließen, nur um sich durch ihre

weitergehenden Forderungen ein bequemeres Agitationsmittel zu erhalten.

Die wenig ernst mit ihren selbst mit ihnen weitergehenden Forderungen war, wie sehr es ihnen nur auf die Agitation nach außen, nicht auf eine ernste Bewirkung erfüllbarer Forderungen ankam, geht am deutlichsten daraus hervor, daß sie in der Subkommission mir anboten, eins ihrer Mitglieder der hinauszuweisen, damit ihre Anträge keine Aussicht auf Annahme hätten! Sie wußten, daß ihre Forderungen für die Regierung unannehmbar seien, und hofften, daß sie auch von der Mehrheit des Reichstages abgelehnt werden würden; um so größer war ihre Verlegenheit, als bei der zweiten Lesung ihre Anträge wider ihr eigenes Erwarten Annahme fanden und dadurch die ganze Vorlage zu scheitern drohte. Das ganze Verhalten der Nationalliberalen und Freisinnigen war lebhaft von agitatorischen Rücksichten, nicht von Rücksichten auf das Wohl der Beamten diktiert; sie haben mit den Interessen der Beamten geradezu frivoles Spiel im eigenen Parteinteresse getrieben, und wenn die Konservativen nicht energisch eingeschritten wären, wären die Beamten um ihre Aufbesserung gekommen. Erst nach der Beilegung der Nationalliberalen und Freisinnigen, sich weiter zu beteiligen, blieb den Konservativen nichts übrig, als ihrerseits dem Drängen der Regierung nachzugeben.

Sozialdemokratische Straßensprüche.

Der sozialdemokratische Parteivorstand richtet in Gemeinschaft mit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einen „flammenhaften“ Aufruf an die Parteigenossen, worin er den Zusammenbruch der Blockpolitik und das Zustandekommen der Reichsfinanzreform für die Parteitagitation auszunutzen bemüht ist. In der den Gewerkschaften eigenem unerschütterlichen Konstante wird eine ganze Seite des Vorwärts hindurch geleitet über „Abolitionismus“, „schamlose Plünderung der Massen“, „Verbrechen am Volke“, „personliche Würdelosigkeit“ der sich vor dem „neuen Herrn“, dem „demokratischen“ Regierenden usw. und das Volk aufgeführt, „aufzuräumen mit den Volksverrätern und Volksverderbern“.

„Nicht zur Verteilung, zum Angriff rufen wir das Volk der Arbeit auf: die politische Erregung, die jetzt durch das ganze Volk zittert, muß geschildert werden. Vorwärts zu weiterem Kampf für Wohlfahrt und Freiheit des Volkes; für die Befreiung des Proletariats! Gegen die Brotwucherer und Schnapsstapendisten, gegen die Finstertümer und Volksverderber! In Hundert-

tausenden müssen die Streiter herbeiströmen und Schulter an Schulter mit uns kämpfen! Nieder mit den Volksverderbern und Freiheitsfeinden! Nieder mit dem völkerverfeindlichen Militarismus! Hosiannas tut dieser Herzenserguß wenigstens den Verfassern gut und verschafft ihnen Gleichgültigkeit.“

S. Berlin, 20. Juli. In österreichischen Blättern ist der Besuch des deutschen Reichstages beim Kaiser angeklagt; es ist richtig, daß der Reichstagspräsident sich mit der Absicht eines solchen Besuches trägt, über den Zeitpunkt der Ausführung steht aber noch nichts fest, ebenso ist nicht bestimmt, wann der Reichstagspräsident seinen Wunsch, sich dem König von Italien vorzustellen, ausführt. Vermutlich erfolgen beide Besuche im Herbst dieses Jahres.

S. Neustadt a. d. Haardt, 20. Juli. Bei der heutigen Reichstags-Tagung im Wahlkreis Neustadt-Bandau haben erhalten: St. b. n. (Ztr.) 7056, Dr. O. H. (nat.-lib.) 9105, Huber (lib.) 8384, Dr. L. (Bund der Landwirte) 2487 Stimmen. Es ist also Sitzwahl zwischen dem sozialdemokratischen und dem nationalliberalen Kandidaten erforderlich. Das Ergebnis der heutigen Wahl weist ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen auf.

Ausland.

Frankreich.

Sturz des Ministeriums Clemenceau.

* Paris, 20. Juli. Die Kammer-Verhandlungen in Sachen der Marine-Reform führten heute zum Sturz des gesamten Ministeriums. Clemenceau gab die Erklärung ab, daß das Ministerium sich mit dem Marineminister solidarisch erkläre. Der Marineminister seinerseits erklärte zu dem Bericht der Marine-Untersuchungs-Kommission, wenn Zustimmung vorläge, so seien sie in gutem Glauben begangen worden. In Zukunft würde der Bau von Schiffen usw. im Wege der Submissionsverfahren vergeben werden und sofort nach dem Wiederzusammentritt der Kammer würde eine Vorlage eingebracht werden, betreffend die Reorganisation der Zentralverwaltung, um das Zusammenarbeiten der verschiedenen Dienstzweige zu sichern und die Verantwortlichkeit festzustellen. Ein darauf eingebrachter Antrag, der Regierung das Vertrauen der Kammer auszusprechen, wurde jedoch mit 212 Stimmen gegen 176 Stimmen abgelehnt. Damit ist Clemenceau und die bisherige Regierung gestürzt.

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Eschmann (Nachdruck verboten.)

Um des amüsanten Dialoges und der glänzenden Ausstattung willen nahm man den großen Mangel an jeglicher Logik gern in Kauf. Allerdings ließ es sich nur schwer begreifen, daß die Donauinseln — Gräfin Eschmann — sich veranlaßt fühlte, aus rührenden Anhänglichkeit an einen gewissen hohen Herrn ihr feuchtes Element zu verlassen und die holdselige Titania aufzusuchen, die eben, umringt von ihrer Eisenkammer, eines ihrer zauberischen Mondschneefeste feierte.

Die Damen machten sich dann per Feenwagen auf den Weg, um den König der Erdegeister — Strinsky — für den Plan eines dem Herzog geweihten Fühlungsfestes zu gewinnen. Neuer Zauber: Erdkönigs Schloß, in allen Regenbogenfarben strahlend und hin und wieder übergoßen von bisterrotem Flammenschmelz; dazu ein Gemimmel von possidischen Onomen, häßlichen Teufeln und allerliebsten Teufeln. Der Lieberedensgabe der beiden Damen gelang es, alle Strudel des Gemimmelkönigs aus dem Feibe zu schlagen, und der letzte Akt bringt das große Fühlungsfest, an dem sich auch Titania mit ihren Jägerinnen, Wachs mit seinem Gefolge von Männern und Frauen und — in sehr groteskem Aufzuge — die jagdbaren Tiere des Waldes beteiligen.

Wie schon gesagt, das Stück wimmelte von den haarsträubendsten Unwahrscheinlichkeiten, aber die Länge und Gruppierungen waren prachtvoll arrangiert, die Couplets, welche der drollige König der Erdegeister und die feiche Donauinseln sangen, fanden rauschenden Beifall, und die Titania wurde von den Herren als die holdste Fee erklärt, die je auf der Bühne ihren Zauberstab geschwungen hat. Als sie zuletzt, schon zur Abfahrt bereit, auf ihren Feenwagen stehend, mit ihrer hellen Kinderstimme die an den Herzog gerichteten Glückwünsche sprach und lächelnd

wie segnend ihr Blütenzepter gegen ihn ausstreckte, da wollte der Beifall gar kein Ende nehmen und der Vorhang mußte immer wieder von neuem emporgehen, um die herrliche Schlussgruppe und vor allem die begaunende Titania den bewundernden Blicken der Zuschauer zu zeigen.

Das Fest rauschte weiter und Eva tanzte unermüdet; sie war fortwährend so umdrängt, daß Herbert achselzuckend den Versuch aufgab, sich ihr zu nähern. Trotzdem war seine Laune jetzt weit besser als vorher, denn es entging ihm nicht, daß ihr Benehmen gegen Strinsky genau so unbedenklich war, wie vorher beim Souper.

Endlich gelang es ihm auch, ihrer habhaft zu werden, als sie sich von Marie Wessenberg, die glühende Feenkönigin festhielt, löste, eine gewisse lechzende Neugier zeigte, schielte wie ein goldgesticktes Cerevisienkännchen auf den kurzen Boden zu fassen.

„Fräulein Eva, ich bin außer mir“, sagte er. „Warum wieder einmal?“ „Weil Sie tun, als ob ich gar nicht vorhanden wäre.“ „Ich kann mich nicht befinden, Sie in dieser letzten halben Stunde überhaupt gesehen zu haben.“ „Weil Sie von einer siebenfachen Phalaris von Herren umgeben waren!“ „Dann hätten Sie diese Phalaris durchbrechen sollen.“ „Das möchte ich nicht. Ich wollte nicht einer von vielen sein.“ „Ganz wie Ihnen beliebt!“ Eva sprang auf und küßte Marie stürmisch. „Danke, Liebste!“ sagte sie. „Nun hält es wieder für eine Weile und wenn nicht, so lege ich die Krone nieder. — Wasta, abgemacht! Kommen Sie mit nach dem Ballsaal?“ wandte sie sich herablassend an Herbert.

„Wollen Sie mit verschwinden, diesen eben beglückenden Walzer mit mir zu tanzen?“ „Bedauere, ich bin schon verlobt.“

„Dann wenigstens eine Extratour.“ „Denn das nicht gegen Ihre Grundzüge ist. Sie sind ja so sehr gegen Extratouren!“ „Nicht, wenn ich derjenige bin, der sie erhält.“ „O, Sie Pharisäer! — Nun, meinerwegen!“ Das heißt, ich muß erst mein Tänzer zu seinem Rechte kommen. Später vielleicht!“

Herbert blieb auf der Schwelle des Ballsaales stehen, ohne den Arm seiner Dame frei zu geben.

„Nichts von ‚vielleicht‘“, sagte er sehr resolut. „Sie haben bereits eingewilligt; ich bestehe auf meinem Eide wie Syllod.“ Eva lachte herabsehnend.

„Wenn Sie Ihren Shakespeare besser studiert hätten, würden Sie wissen, daß Syllod schließlich gar nichts erhält.“ „Ich werde meine Extratour erhalten, meine Gnädigste, verlassen Sie sich darauf!“

Er erhielt sie auch wirklich, aber aufstrebend gestützt war er dadurch noch immer nicht. „Es ist zum Verzweifeln, daß man kein unbelaushtes Wort mit Ihnen wechseln kann.“ flüsterte er während des Tanzes seiner Partnerin zu.

„Haben Sie mir so Wichtiges zu sagen!“ lachte Eva.

„Für mich ist es unendlich wichtig!“ Herbert umschlang Evas zarte Gestalt fester und neigte sich dicht zu ihrem Ohr hinab. „Meine liebe, ich, kleine Freundin, können Sie sich denn nicht denken, was es ist?“

Da schwebte die Musik, mit schillerndem Dissonanz, wie es Herbert schien, und eine nicht weniger als angenehme klingende Stimme rief das junge Paar jäh aus all seinen Träumen herab.

„Wie erschauert Sie aussehen, mein liebes Kind!“ sagte die Gräfin Eschmann, die während der letzten Minuten das junge Paar scharf beobachtet hatte. „Hier setzen Sie sich zu mir; für's erste dürfen Sie nicht mehr tanzen; ich erlaube es nicht. Herbert, willst du die Bitte

haben, meinen Gatten aufzusuchen? Ich möchte heimfahren. — Darf ich Ihnen mein Reichthümchen anbieten, Fräulein von Wulffen?“ wandte sich die Gräfin an Eva, deren sichtlich verwirrt sie durch diese boshafte Frage nur erhobte. Als Eva verneinte, setzte sie lächelnd hinzu:

„Sie sind so aufgeregt, mein liebes Kind! Ich hoffe in Ihrem Interesse, daß Sie sich nicht von dem Taugenichts, dem Herbert, haben Vorurteilen vorreden lassen. Er meint nicht den hundertsten Teil von dem, was er sagt!“

Besser als alles andere waren die spöttischen Worte geeignet, dem jungen Mädchen die verlorenene Fassung wiederzugeben; ihr beleidigter Stolz kam ihr sofort zu Hilfe.

„Sie dürfen ganz unbesorgt sein, Frau Gräfin“, sagte sie mit eiselter Höflichkeit, „ich weiß sehr genau, was ich meiner Ehre und meinem Namen schulde, und ich würde keine Mannes gestatten, mit mir zu spielen!“

Ihre Haltung war dabei so unnahbar vornehm, daß die geborene Prinzessin Windegg sich heimlich über den wunderbaren Schick dieses kleinen Sanddäumchens wunderte.

Gräfin Eschmann war die Intrigantin par excellence.

(Fortsetzung folgt.)

Zur gel. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den rechtzeitigen Versand unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die Inseraten-Annahme nachmittags 5 Uhr zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten daher bringend, uns Ihre Aufträge möglichst schon vormittags übermitteln zu wollen.

Norwegen.

Der deutsche Kaiser auf seiner Nordlandsreise.

* Bergen, 20. Juli. Der deutsche Kaiser nahm heute vormittag den Vortrag des Vizekonsuls des Auswärtigen Amtes, Gesandten v. Treutler, entgegen und empfing darauf um 10 1/2 Uhr den Besuch des Königs Haakon, der in der Nacht von Christiania in Bergen eingetroffen war und auf dem norwegischen Kriegsschiff „Morge“ Wohnung genommen hatte. Es fand eine sehr herzliche Begrüßung der beiden Monarchen an Bord der „Höfensollern“ statt. Um 11 1/2 Uhr erwiderte der Kaiser den Besuch auf dem „Morge“. Gegen Mittag unternahmen beide Majestäten eine gemeinschaftliche Fahrt nach dem oberhalb Bergen gelegenen Velebete, woselbst König Haakon ein Frühstück gab. Die Fahrt war von herrlichem Sonnenschein begünstigt.

* Bergen, 20. Juli. Heute abend fand ein Mahl an Bord der Höfensollern statt, zu dem außer dem König Haakon und seiner näheren Umgebung auch Staatsminister Michelsen und Konful Mohr geladen waren.

Amerika.

Krieg zwischen Argentinien und Bolivien.

* New York, 21. Juli. Die aus Buenos Aires gefakelt wird, haben die gespannten Beziehungen zwischen Argentinien und Bolivien zum Bruch geführt. Argentinien hat dem bolivianischen Gesandten gestern seine Pässe zugestellt und ihm aufgetragen, binnen vierundzwanzig Stunden abzureisen. Gleichzeitig hat sie ihren Gesandten in La Paz angewiesen, unverzüglich nach Buenos Aires zurückzukehren. — Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Bolivien ist verursacht worden durch die Weigerung Boliviens, den Schiedsspruch des argentinischen Präsidenten in dem Grenzstreit zwischen Bolivien und Peru anzuerkennen und dadurch, daß die Argentinier es über vermehrt haben, daß der bolivianische Präsident in einem Rundschreiben an die Präfekten sich unfreundlich über Argentinien geäußert hat.

Türkei.

Zur politischen Lage.

* Konstantinopel, 20. Juli. Der Scheich ul Islam hat an alle Muslime, Gefeine, Richter und Ulema einen Erlaß gerichtet, in welchem er auf Grund von Koranversen erklärt, daß der Religionsunterschied kein Hindernis für die Gleichheit bilde. Der Erlaß enthält die Aufforderung, auf das Prinzip der Gleichheit streng zu achten und der Bevölkerung nahe zu legen, in Einklang mit den Mohammedanern zu leben.

* Konstantinopel, 20. Juli. Die Bewegung unter den Offizieren gegen das Komitee nimmt zu. Mahmud Schewket empfing eine Abordnung eines Komitees von sieben liberalen, aber komiteefreundlichen Offizieren, welche die Entlassung des Kriegsministers Salih Pascha durch Rasim Pascha von der liberalen Partei verlangten. Mahmud Schewket lehnte das ab und wies die Offiziere zurück.

Athen.

Die Revolution in Persien.

* Teheran, 20. Juli. Heute nachmittag wurde der junge Schah unter Kanonenhohr und großem Truppenaufgebot zum Städtchloß gebracht, zur Eideidung auf die Verfassung. Morgen findet eine Beleuchtung zu Ehren des Schahs statt.

* Teheran, 21. Juli. Ein Handschreiben des Schahs an den Regenten befiehlt die beschleunigte Einberufung des Abgeordnetenhauses und des Senats zur Verhütung des Volkes. Ein Erlaß des Ministers des Innern regelt die morgen stattfindenden Anwesenheitsfeierlichkeiten. Ein anderer Erlaß verbietet das Waffentragen.

Afrika.

Die Spanier in Marokko.

* Melilla, 20. Juli. Der bereits gemeldete Kampf zwischen Spaniern und Mauren dauerte über 12 Stunden. Im ganzen haben sich 2000 Spanier und 6000 Mauren daran beteiligt. Letztere bewiesen eine ganz hervorragende Taktik, indem sie unter guter Benutzung des Geländes und durch Schlangenriffe die Aufmerksamkeit von der Stelle, wo der Hauptangriff erfolgen sollte, abzulenken suchten. Dieser begann um 9 Uhr abends. Trotz des mörderischen Artilleriefeuers drangen die Mauren mit größter Todesverachtung durch die Drahtgitter der spanischen Hauptstellung vor, so daß es an vielen Stellen, auch bei den Geschützen, zu einem Handgemenge kam. General Morina war unaufhörlich in der vorderen Front und spornte die Truppen zum Aushalten in der Verteidigung an. Um 3 Uhr morgens wurde der Angriff abgeklungen.

* Melilla, 20. Juli. Den ganzen Vormittag hindurch hörte man wieder auf den vorgeschobenen Stellungen Geschütz- und Gewehrfeuer. Von hier aus sind große Mengen Munition nach dem Kampfsplatz unterwegs.

* Tanger, 20. Juli. Hier wohnende oder sich aufhaltende Rifleute, die im Rif Grundbesitz haben, erhielten von ihren Stämmen die Aufforderung, an der Verteidigung des Rif gegen Spanien teilzunehmen, widrigenfalls ihre Ländereien konfisziert würden. Eine Anzahl hat bereits der Aufforderung Folge geleistet. Auch Stämme, die Melilla fern liegen, haben eine solche Aufforderung erteilt.

* Barcelona, 20. Juli. Bei der Einschiffung von Truppen nach Melilla kam es heute zu Zwischenfällen. Junge Leute rotteten sich zusammen und gaben mit dem Rufe: „Nieder mit dem Regime!“ durch die Straßen. Die Polizei trieb sie auseinander und nahm mehrere Verhaftungen vor.

7. Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

* Köln, 20. Juli. 1909.

In der heutigen Sitzung des Kongresses der christlichen Gewerkschaften wurde vom Zentralverband der staatlichen, Gemeinde- und Betriebsarbeiter zu der Frage des gegenseitigen Arbeitsschutzes eine Anzahl von Anträgen gestellt; davon hält einer bezüglich der in der chemischen Industrie beschäftigten Arbeiter statistische Erhebungen über Lohn und Arbeitszeit an Sonn- und Feiertagen, Nacht- und Ueberstunden, Vergütungen und Expositionen für dringend geboten; ferner wird strengste Ueberwachung der gesetzlichen Vorschriften zum Schutz der Arbeit verlangt, sowie Beschränkung der bestehenden Arbeitszeit und Verringerung der Gefahren für Gesundheit und Leben.

Den Arbeitsschutz für Straßen- und Kleinbahnbedienstete betreffend ist ein Antrag gestellt, dem Reichstag eine Resolution zugehen zu lassen, worin der Wunsch der Straßen- und Kleinbahnbediensteten, der Gewerbeordnung unterstellt zu werden, Ausdruck findet und worin verlangt werden soll, daß Bestimmungen, die geeignet sind, das Koalitionsrecht aufzuheben oder zu gefährden, unter angemessene Strafen gestellt werden. Die Arbeitskammern ferner sollen ebenfalls auf die Straßen- und Kleinbahnbediensteten ausgedehnt werden; ferner soll ein Maximalarbeitszeit von 10 Stunden und eine bestimmte Zahl von Ruhetagen, mindestens jeder 7. Tag, festgesetzt werden. Die Arbeiterausschlüsse sollen weitere Ausdehnung finden. Der Zentralverband der Staats-, Gemeinde- und Betriebsarbeiter stellt ferner den Antrag, nur paritätische Arbeitsnachweise zuzulassen; die Privatstellen- und Arbeitsvermittlung soll nach Möglichkeit eingeschränkt und abgeschafft werden. Der Zentralverband des Reichstellensverbandes legt einen Antrag vor, zu der Frage der Arbeitsvermittlung Stellung zu nehmen und der schrankenlosen Ausbeutung aller Gastwirt- und Diensten entgegenzutreten durch gewerbliche Stellenvermittlung.

Es wurde beschlossen, diese Anträge dem Kongreßprotokoll als Anhang anzufügen und dem Reichstag als Material zu überreichen.

Gewerkschaftssekretär Brodt hielt darauf einen Vortrag über die Entwicklung und den Stand der Arbeiterversicherungsfrage; der allgrößte Teil der Arbeiter untersteht jetzt diesem Gesetz, und in Deutschland müßten täglich 1 1/2 Millionen Mark an Krankengeld und Rente gezahlt. Die christlichen Gewerkschaften erkennen dankbar die Segnungen der Reichsversicherung an.

Abg. v. Arnberg verbreitete sich über die künftige Gestaltung der Reichsversicherungsordnung. Diese werde einschneidende Änderungen enthalten, vor allem durch die lokalen Versicherungsämter und deren Kompetenz, durch die Beschränkung der Reichsbehörde und die vollständige Aufhebung des Rekursrechts, sowie auch, das Gineinwirken der Hinterbliebenen-Versicherung in die Reichsversicherungsordnung. Eine Verschmelzung der drei Versicherungszweige sei eine Utopie.

Heute nachmittag unternahmen die Teilnehmer einen Ausflug nach dem Siebengebirge.

Arbeiterbewegung.

* London, 20. Juli. Die Vereinigung der schottischen Kohlenbergarbeiter in Glasgow hat beschlossen, der Einladung zur Teilnahme an einer Versammlung von Vertretern der Bergwerkbefitzer und Arbeiter am nächsten Donnerstag im Handelsamt in London Folge zu leisten, um über den vorgeschlagenen Vergleich in den Streitfragen mit den Bergwerkbefitzern zu verhandeln. Diese haben ebenfalls in die Absendung von Vertretern gewilligt.

Luftschifffahrt.

* Metz, 20. Juli. Das Reichsluftschiff Z 1 kreuzte heute abend von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr in wunderbarer Fahrt über der Grenze bei Novant. Seine Bewegungen wurden im Auftrage der Cienent Bahnb-Werke im Automobil von den französischen Aeronauteen Cezpajo und Jangeur Lucas verfolgt, die ihrer Verwunderung wiederholt Ausdruck verliehen. Die „Alle de Nancy“ blieb wider Erwarten aus, da man Rundgebungen der französischen Gauduinisten befürchtete. Das Nancyer Regierungsorgan „Etoile de l'Est“ hatte nämlich Schatz gegen den Vorfall Kapferers, eine gemeinsame Aufsicht zu veranstalten, Stellung genommen. Der Präfekt hatte hierauf die Erlaubnis zur Mitfahrt verweigert. Französische Luftschiffer gaben ihrem Unmut über diese Kleinlichkeit der französischen Behörden unumwunden Ausdruck und äußerten ihrem Mitarbeiter gegenüber wiederholt ihr Entzücken über die Minderleistungen von Z 1. Dieser landete gegen 9 Uhr glatt in Frezenay. An der Grenze hatte sich eine vielköpfige Gruppe aus Deutschen und Franzosen bestehende Menschenmenge eingefunden.

* Frankfurt, 20. Juli. Der Pariser-Ballon wird bestimmt, wenn die Witterung nicht umschlägt, morgen früh nach Frankfurt abfahren. Die Zeitdauer wird auf 10 Stunden berechnet.

* Berlin, 20. Juli. Die Meldung, daß „Zeppelin II“ auf seiner Fahrt nach Köln in der nächsten Woche die erste Luftschiffahrt ausstellung in Frankfurt besuchen werde, ist als richtig zu bezeichnen. Das Luftschiff wird voraussichtlich am 20. Juli von Friedrichshafen abgehen.

* Stuttgart, 19. Juli. Ueber die Beziehungen des Reiches zum Grafen Zeppelin und seinen Unternehmungen teilt der „Schwäbische Merkur“ von unterrichteter Seite mit, daß voraussichtlich in der nächsten Woche das Luftschiff für das bei Göttingen vom Sturm zerstörte von

den Kommissaren des Reichsamtes des Innern und des preussischen Kriegsministeriums abgenommen werde, woraufhin dann die Restzahlung des durch einen Nachtragssatz für 1907 zur Verfügung gestellten Betrages in Höhe von 500 000 Mark an den Grafen Zeppelin erfolgen werde. Damit sind dann die Beziehungen des Zeppelinschen Unternehmens zum Reich vorläufig abgeschlossen, da etatmäßige Mittel zur Förderung seiner Bestrebungen nicht mehr zur Verfügung stehen. Wenn, wie es in der Meldung weiter heißt, aus der Beteiligung des Reichskommissars für das Luftschiffwesen, Geheimrats Seiwald an einer Besprechung des Grafen Zeppelin mit dem Professor Hergell über die geplante Polarforschungsfahrt der Schlus gegogen worden ist, daß die Reichsregierung an diesen Plänen beteiligt sei, so ist diese Auffassung unzutreffend. Der Anlaß zu der Teilnahme des Reichskommissars lag lediglich in rein persönlichen Beziehungen und in dem Umstand, daß Geheimrat Seiwald als früherer Degenerat für die Südpolarforschung beratenden wissenschaftlichen Unternehmungen nahesteht.

Winke für die Reisezeit.

Die Reisezeit hat begonnen. Unannehmlichkeiten bleiben nicht aus. Viel Ärger aber, schreibt die D. Tagesztg. mit Recht, kann man sich sparen, wenn man nicht nur Geld, sondern auch einige Kenntnis des Gesetzes mitnimmt. Darum einige Winke für diejenigen unserer Leser, die eine Reise machen:

Der Eisenbahnreisende ist für allen Schaden verantwortlich, wenn ein Mensch bei dem Betrieb der Eisenbahn getötet oder körperlich verletzt wird. Allein, ganz abgesehen von höherer Gewalt, die den Unfall verursacht hat, braucht der Schaden nicht zu entstehen, wenn der Verletzte selbst an dem Unfall Schuld trägt. Wenn ein Reisender z. B. in den im Gang befindlichen Zug steigt, oder er ihn, bevor er hält, verläßt, und dabei verunglückt, so hat er den Schaden selbst zu tragen. — Auch für das Gepäck haftet der Eisenbahn unter Umständen nicht. Man kommt zum Bahnhof und übergibt einem Gepäcksträger sein Handgepäck mit dem Auftrag, es an den Zug zu bringen. Bis zur Abfahrt ist noch eine halbe Stunde Zeit. Der Gepäcksträger stellt es deshalb in den Gepäcksraum; dort wird es gestohlen. Der Reisende kann sich an die Eisenbahn nicht halten. Sie haftet nach § 34—37 der Verkehrsordnung nur für die Beförderung des Gepäcks durch die Gepäcksräger von und nach dem Zuge, den Abfahrtsstellen usw., nicht für Verwahrung. Dazu sind die amtlichen Aufbewahrungsstellen für Handgepäck da. Wenn man also noch Aufenthalt hat, soll man lieber nicht sparen und das Gepäck einstweilen dort einstellen. Auch unterwegs tut man gut, auf Handgepäck zu achten. Gibt es verloren oder läßt man es liegen, so kann man sich ebenfalls nicht an die Eisenbahn halten. Sie haftet nur für Schaden, der durch Verschulden der Bahn oder des Personals entstanden ist; wenn also ein anderer Reisender eine Handtasche aus dem Reize stiehlt, geht sie das nichts an. Dagegen kann man sich wegen des Gepäcks beruhigen, das man „aufgehoben“ hat. Immerhin mag man auf den Gepäckschein achten. Die Eisenbahn gibt die Gepäcksstücke demjenigen heraus, der ihn vorlegt. Hat ihn ein anderer Reisender gestohlen oder gefunden, und hat er sich gegen dessen Auslieferung die Reisefriste ausgedehnt lassen, so kann der Geschädigte die Bahn nicht haftbar machen. — Endlich kommt man an Ort und Stelle an und übergibt den Schein und das Handgepäck einem Hotelbier. Man haftet der Wirt, ganz gleich ob man Zimmer schon bestell hat oder nicht. Freilich muß man auch im Hotel Zimmer nehmen. Will man dort nur zu Mittag essen, sich vielleicht nach einer Privatwohnung umsehen usw., so ist man nur Restaurations-, nicht Hotelgast. Ein Restaurateur haftet nicht für Verlust oder Beschädigung von Sachen, die man in das Gastzimmer bringt. Hat man aber ein Zimmer genommen, so kann man sich auf den Wirt verlassen. Gegen ein Anschlag, daß er die Haftung für die eingebrachten Sachen ablehne, gilt nichts. Das schließt § 701 Abs. 3 ausdrücklich aus. Dennoch tut man gut, Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten ihm zu übergeben; denn über 1000 M. braucht er sonst nicht zu erlegen; er möchte denn die Aufbewahrung abgelehnt oder er oder sein Personal den Verlust verschuldet haben. Alle Vorfälle soll man auch sonst nicht außer Acht lassen; denn ein Gast, der den Schaden selbst verursacht, kann keinen Ersatz verlangen; es ist nicht einmal nötig, daß er daran Schuld trägt. Wenn man abreist, soll man sich darum kümmern, ob man alles mitgenommen hat; entbedt man nach der Abreise, daß etwas fehlt, so kann man sich an den Wirt nicht mehr halten; ebenso ist man verpflichtet, ihm sofort Anzeige zu machen, wenn man im Hotel wohnt und etwas verloren gegangen oder beschädigt worden ist. Bei der Abreise überreicht der Oberkellner die Rechnung. Der Preis des Zimmers ist sehr hoch. Auf eine verwunderte Frage erhält der Reisende die Auskunft, den höheren Preis habe sich der Wirt durch Anschlag im Zimmer vorbehalten, weil die Mahlzeiten nicht im Hotel eingenommen worden seien. Hat er nun, ehe er das Zimmer nahm, nach dem Preis gefragt und der Wirt oder Kellner nichts von dem Vorbehalt gesagt, so braucht er sich um den Anschlag nicht zu kümmern. Wenn er ihn aber im Zimmer findet, ohne sich vorher nach dem Preis erkundigt zu haben, so kann er selbstverständlich ausbleiben, wenigstens muß er dem Wirt oder Kellner sofort sagen, daß er sich nicht daran kinde, die Mahlzeiten im Hotel einzunehmen; tut er das aber nicht, so muß er unweigerlich zahlen; er kann sich nicht darauf berufen, daß er nur den „üblichen“ Preis schulbig sei; dann es ist eben in dem Hotel „üblich“, den Preis zu erhöhen, wenn die Mahlzeiten nicht im

Gaule genommen werden. — Die unangenehmsten Reiseleiterleistungen der Reise sind die Trinkgelder; die Kellner haben zwar keinen rechtlichen Anspruch, nur der Hausbier, dessen Arbeit im Zimmerpreis nicht eingerechnet ist. Allein, wie soll man als einzelner dem Unfug beikommen? Also man zahlt.

Provinzielle Nachrichten.

* Münster, 20. Juli. Unter zahlreicher Anteilnahme der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und Abordnungen der Universität, der höheren Behörden und der Volksschulen sowie der Kriegervereine und einer großen Zahl geladener Gäste wurde heute mittag das Kaiserdenkmal enthüllt. Die Weiherede hielt Major Müller. Hierauf übernahm Oberbürgermeister Dr. Jungelohs das Denkmal in Pflege und hat der Stadt Münster. Der Entwurf stammt von dem Bildhauer Bernh. Frydag (Charlottenburg), einem geborenen Münsteraner. Das Denkmal, ein schmuckloser Rundbau aus oberbayerischem Muschelkalk, mit blinden Nischenöffnungen, deren Mauerwerk durch Reliefdarstellungen trauernder Krieger und Gärten belebt werden, erhebt sich auf dem baumbestandenen Hügel zwischen Promenade und Sandeshaus am Maurtort. Die Gesamtkosten belaufen sich auf über 50 000 M.

* Bielefeld, 20. Juli. An der Postumerstraße wurde gestern abend von einem Personengut der Straße Buer-Westerholt das Fuhrwerk des Gemüsehändlers Reiter aus Glabbe überfahren und vollständig zertrümmert. Eine auf dem Wagen sitzende Frau sprang noch rechtzeitig ab, geriet aber vor die Lokomotive, die glücklicherweise von dem Führer der Maschine früh genug zum Halten gebracht werden konnte.

* Jagen, 20. Juli. Ein außerordentlicher Vertretertag der westfälischen Bunde des deutschen Gastwirtsverbandes fand heute nachmittag im hiesigen Parkhaus statt. Etwa 300 Wirt waren dazu erschienen. Der Vorsitzende, Herr v. Jagen, führte aus, daß die neue Belastung des Brauereis und Wirtgewerbes mit 100 Millionen von diesen nicht getragen werden könne, sondern auf den Verzehr abgewälzt werden müsse. Es sei deshalb zur Regelung des Bierpreises ein neuer Vertrag zwischen dem Wirt- und Brauereiverbande nötig. Der Statutus des letzteren, Dr. Kampers, berechnete den Aufschlag an Bierverzehr durch die neue Steuer und die dadurch begünstigte Bewegung gegen den Alkohol auf mindestens 20 Prozent. Auch hierauf mußte bei der neuen Preisfestsetzung Rücksicht genommen werden. Es wurde sodann der neue Vertrag mit den Brauereien beraten. Durch diesen Vertrag werden die Brauereien verpflichtet, auch in den Ausschankstätten der Brauereien und gegenüber den Flaschenbierhändlern den Preis um 5 M. für das Hektoliter zu erhöhen. Die Wirt verpflichten sich, 5 M. für das Hektoliter mehr zu zahlen und den Ausschankpreis um 7,50 bis 10 M. zu erhöhen; wo bereits ein Ausschankpreis von 50 M. für das Hektoliter besteht, kann von einer Erhöhung Abstand genommen werden. Wenn ein Wirt sich weigert, die geforderte Erhöhung einzutreten zu lassen, sollen die Brauereien auf Beschluß eines zu diesem Zweck gebildeten Ausschusses gezwungen sein, die Bierlieferung an diesen Wirt einzustellen; falls eine Brauerei sich weigert, verpflichten sich die Wirt, von dieser nicht mehr zu beziehen. Der Vertrag soll bis 1. August 1918 unauflösbar abgeschlossen sein. Es wurde dann nach einem Vortrage des Redakteurs Goppelt-Witten gegen die Schaffung von Gemeindegasthäusern, wie solche im Reichslandhause bestehen, eine Entschließung angenommen.

* Kirchhunden, 19. Juli. Ein schreckliches Unglück, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen hier und Wilschenneff unweit des Blocks Hofsolpe. Die 11jährige Tochter der Witwe Kaiser war in der Nähe des Bahngeleises mit dem Kisten von Äpfeln beschäftigt. Die Äpfel liefen über die Wegschranke als der Schnellzug aus der Richtung Siegen herankam. Das Mädchen wollte eine Äpfel zurückstreifen, doch es war zu spät; beide wurden erfasst und getötet.

* Oberhausen, 19. Juli. Einem aus dem Raststätten stammenden Maurer, der sich hier schließt und recht mit seiner Hände Arbeit ernährte, wurde aus Amerika die Kunde, daß eine dort verstorbenen Tante ihm und seinen drei Schwestern außer nicht unerheblichem Grundbesitz die ansehnliche Summe von einer halben Million M. hinterlassen habe.

* Duisburg, 19. Juli. In voriger Woche brannte bekanntlich der Geschäftsführer Darmann von der Buchhandlung Kellershoff nach Unter-schlagung von 8000 M. durch. Er wandte sich nach Frankreich und wollte sich dort nach Verbrauch des Geldes bei der Fremdenlegation anwerben lassen. Dies schenkt ihm inzwischen wieder leid geworden zu sein, denn er kehrt zurück und stellt sich heute der königlichen Staatsanwaltschaft hier.

* Düsseldorf, 20. Juli. Zu dem Unglück teilt die Dampfmaschinen-Gesellschaft für den Mittel- und Niederrhein (Mitt.-Nied.) mit, daß es sich lediglich um den Bruch eines vom Reifel führenden Dampfrohres gehandelt hat. Der Reifelmantel ist nicht gerissen. Die Ursache des Unglücks ist einstweilen noch völlig unaufgeklärt. Die Untersuchung erfolgt augenblicklich an Bord des Schiffes. Der Dampfer ist in allen seinen Teilen regelmäßig geprüft worden; Schäden sind hierbei nicht zu Tage getreten, so daß die Gesellschaft selbst an dem bedauerlichen Unglück keine Schuld trägt. Unter den Lebensgefährlich Verletzungen befanden sich keine Reisende, die meisten Verletzten der Mitfahrenden waren geringfügiger Natur. Die Reisenden konnten fast alle nach vorausgegangener Behandlung die Reise fortsetzen.

Gehalt ausgezahlt erhalten hat, unverzüglich nach Hause zu kommen, vorher mit niemandem zu sprechen und das bezagte Gehalt unverzögert in die Hände seiner Frau zu übergeben. § 2. Mister George Smith verpflichtet sich, jeden Abend um 9 Uhr zu Hause zu sein. Ausnahmen sind nur gestattet, wenn die Frau bei ihm ist. § 3. Mister George Smith verpflichtet sich, sich aller alkoholischen Getränke, in welcher Form immer, zu enthalten. So geht es dann weiter bis zum § 37, welcher folgendermaßen lautet: Mister George Smith verpflichtet sich, den Verwandten seiner Frau gegenüber stets lebenswürdig zu sein und besonders auch seiner Schwiegermutter Madame Jones gegenüber.

Neueste Nachrichten.

* Bochum, 21. Juli. Wie die Gewerkschaft Mansfeld mitteilt, sind von den dem Krankenhaus übergebenen Schwerverletzten des gestrigen Unglücks in der vergangenen Nacht noch zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Getöteten auf 5 beläuft. Die übrigen Verletzten dürfen am Leben bleiben. Der Betrieb hat ohne Unterbrechung in ganzem Umfange aufrechterhalten werden können.

* **Mex 21. Juli.** Das Aufschiff „S 1“ unternahm heute früh einen Ausflucht und schlug die Richtung nach Diebenhofen ein. Um 8,45 Uhr wurde es über Diebenhofen gestrichet. Es fuhr bis nach Monhofen weiter, wo es in der Richtung nach Mex umkehrte.

* **Dessau, 21. Juli.** Der Inhaber des Stadtspark-Etablissements Rahlke ist bei der Heimkehr vom Schützenfest nachts ermordet, beraubt und in die Ruhe gemordet.

Allerlei.

fiams und der Turnvereine im Faustball, Schleuderball, Dreikamp; Giltbotenläufe der Volksschulen, des Gymnasiums und der Turnvereine über 500 Meter. Gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hofft man die Sieger bekannt geben zu können. Am Abend findet dann noch bei Gebbing ein gemüthliches Kommerz statt. Das ganze Fest trägt einen volkstümlichen Charakter, es sind daher auch die Zutrittspreise durchaus volkstümlich gehalten (20 Pf. Eintrittskarten zum Spielplatz und zum Abendkommerz.) Und so steht zu hoffen, daß der Besuch der Veranstaltung ein recht zahlreicher wird und damit deren Zweck, Aufklärung und Sympathie für den Turnsport zu verbreiten, möglich erfüllt wird.

— 2100 R. für eine Kaze. Die eng-
lischen Kagenliebhaber sind in lebhafter Sorge
für Rob Roy II., der berühmte persische Schingillat-
ter, der Champion der englischen Kagen, wenn
seinem Vaterland den Rücken; am Freitag trieb
er von Southampton aus die Fahrt nach der
Neuen Welt an. Rob Roy verläßt England
vorausichtlich für immer. Der berühmte Rater
der von Mrs. George Wilson gezeichnet wurde
und seiner Herrin zahllose Prämien und Ehren-
preise eingetragen hat, ist nach Chicago verkauft
eine amerikanische Kagenliebhaberin, Mrs. By-
ron hat für den berühmten Rater nicht weniger
als 21 000 R. gezahlt. Rob Roy's II. Vater, Rob
Roy I., war nicht weniger berühmt wie sein
sein Sohn, mit Hunderten von Preisen wurde
ausgezeichnet, aber jetzt hat er sich von der
Öffentlichkeit zurückgezogen und widmet sich
nach seiner Herrin, die ihn sein Leben in Luxu-
riem Wohlbehagen beschließen läßt.

— Einen höchst kuriosen Ehevertr haben die Eheleute Mister George Smith und Miss Mabel Jones in New-York abgeschlossen. Dieser Ehekontrakt enthält 37 Paragraphen, von denen wir einige wiedergeben wollen: § 1. Mister George Smith verpflichtet sich, sobald er

➔ Zur Aufnahme in diese Firmentafel wende man sich an die Geschäftsstelle dieses Blattes. ➔

Bettwaren. Alols Pottmeyer, Osterstr. 13. Spezialgeschäft in Bettfedern und Daunen.	Öfen und Herde. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telefon 242.	Ausstatter. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Photogr. Atelier. Atelier Bigge, erstes und ältestes Geschäft am Plage. Fernsprecher 274.	Galanterie, Zug- u. Spielwaren. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Feine Lederwaren. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telefon 92.
Bilder. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.	Expeditions-geschäft. Emil Wulff, Kaiserstraße 35/37. Telefon 46.	Spielwaren. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 3. Telefon 242.	Herren-Konfektion. Sally Stern, Nordstraße 21.	Maßgeschäft. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Uhren und Goldwaren. Klemens Kösters.
Hauss- und Küchengeräte A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telefon 242.	Lampen-Öl- u. Gas- u. Lampen- u. Glühkörper. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Konfektion. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Spezial-Hutgeschäft. E. Heissen, am Kirchplatz 8.	Optik. Ludwig Hallen, Ostermarkt.	Nähmasch. u. Fahrräder, Wasch- u. Nähmaschinen und Wringmaschinen, Strickmaschinen. Otto Oberem, Nordstraße 24. Nordstraße 24.
Uhrmacher. Ludwig Hallen, Ostermarkt.	Papier u. Schreibwaren. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telefon 92.	Hochzeit- und Namenslags- Geschenke. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Blusenstoffe, Kostüm- röcke, Blusen, Jupons.	Möbelfischerei. Johann Büdding, Nordstraße 47. Reichhaltiges Lager fertiger Möbel.	Nähmaschinen u. Fahrräder. Bernh. Schultz, Nordwall 12. Lager von Fahrrädern verschiedener Fabrikate.
Damen- Neuheiten Kinder-Hüte. und Theodor Althoff. empfehl Größte Auswahl! Billigste Preise!					

Die glückliche Geburt eines
kräftigen
Knaben
zeigen hoch erfreut an
Benedict Zeisner und Frau
Maria geb. Forstmann.
Friedenau bei Berlin,
19. Juli 1909.

Das Jahres-Seelenamt
für das verstorbene
Fräulein Maria Dalk
findet am Freitag morgen
7 1/4 Uhr in der Josephskirche
statt, wozu Verwandte und Be-
kannte freundlichst eingeladen
werden.

Suche für sofort ein fleißiges
Mädchen
von 14 bis 16 Jahren für leichte
Hausarbeit.
Näheres zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

Einige
Arbeiterinnen
zum Stüdenachschreiben auf sofort gesucht.
Harde & Co., Wiedr.
Ein junger

Kommis
zum baldigen Eintritt gesucht. Schrift-
liche Offerten erbeten an die Firma
Spinnerei Franz Beckmann & Co.

Tüchtige
WEBER
bei gutem Lohn für schlichte u. Wechsel-
stoffe suchen
Danner & Dorweiler.

3 oder 4 tüchtige
Schreinergejellen
für dauernde Arbeit auf sofort gesucht.
Peter Kuhn,
meh. Schreiner, Dorschen.
Wir suchen zum baldigen Eintritt
einen tüchtigen, selbständigen

Schlossier.
Schermann & Co.
Für den Brücken-Neubau am
Bahnhof suche auf sofort kräftige,
solide

Hülfsarbeiter.
Werbung auf der Baustelle.
Einfamilienhaus
von 9 Räumen, Keller, Stallung und
Garten ist per 1. Oktober ganz oder
geteilt zu vermieten.
Bereitschaft Nr. 2 a.

Jg. Ehepaar sucht per 1. Okt. kleine
Untermwohnung,
möglichst mit Küche, am liebsten
am Meiner.
Offerten unter B. M. an die Exped.
dieses Blattes.

Eine bessere
Arbeiterwohnung
mit Stallung und Garten sofort oder
später zu vermieten.
Näheres Bismarckstraße 9.

Gut möblierte
Zimmer
in bürgerlichem Hause für 18, 20 und
28 Mk. mit Morgenkaffee zu ver-
mieten.
Nordstraße 19.

Möblierte
Zimmer
mit voller Pension preiswert zu ver-
mieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Kopfläuse!
Wangen bestrichen radikal „Disinfect“
a 50 Pfg. **Gebr. Steiner, Drog.**

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem uner-
forschlichen Ratsschusse gefallen, heute mittag 1/4 Uhr
meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester,
Schwiegerin und Tante, die

Frau Liborius Müller
Margarete geb. Rennert,
nach langer Krankheit, mehrmals versehen mit den
hl. Sterbesakramenten, im Alter von 55 Jahren in
die Ewigkeit abzurufen.

Schmerz erfüllt zeigen dies mit der Bitte um stille
Teilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen:
Liborius Müller und Familie.

Bocholt i. W., Potsdam, Gross-Reken,
den 21. Juli 1909.
Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag
morgen 8 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche,
von da aus die Beerdigung.

Codes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1/5 Uhr
unsere liebe Mutter, Großmutter, Großmutter, Schwiegerin und
Tante, die

Frau Wwe. Joh. Heine. Schwarz,
nach langer Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, im Alter von 78 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.

Die Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.
Bocholt, Eilen, Altenessen, Veen, Wüderich, Ginderich,
Hiesfeld, den 20. Juli 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitag morgen 7,20 Uhr
in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-
Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Verdingung.
Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau
zweier Schulklassen in Rhede
sollen nach Handwerkszweigen geteilt öffentlich verdingen werden.
Verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Schulbau Rhede“ sind bis zum
Donnerstag, dem 29. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr, dem Unter-
zeichneten einzureichen.
Die Verdingungsunterlagen liegen im hiesigen Amtsbureau offen.
Rhede, den 15. Juli 1909.

Der Amtmann:
Vrede.

Dynamomaschinen u. Elektro-
motoren der Deutschen
Elektrizitätswerke
zu Aachen
Garbe, Lahmeyer & Co.,
Aktiengesellschaft,
in jeder Größe,
Stromart
und
Spannung.

Pape & Böhm, Münster i. W.
Spezialgeschäft für Elektrotechnik. Telegr.-Adr. Pape & Böhm.
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen jeder Größe und Stromart.
Bau kompl. Zentralen, Inbetriebnahme elektrischer Anlagen und Bedarfsartikel.
Ausarbeitung von Offerten kostenlos und ohne Verbindlichkeit.
Stationäre
und
transportable
Akkumulatoren
jeder Größe.
Fabrikat der Firma
Gottfr. Hagen, Kalk
bei Köln am Rhein.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.
Luftkurort Cleve. System Knelp. Prospekte gratis.
Dr. Bergmann, fr. Badeort in Wörthhofen.

Für die Gesundheit
Ihrer Kinder
ist nichts zuträglicher als
der regelmäßige Genuss von
Reese's Pudding,
weil knochenbildende Bestandteile
darin enthalten sind. Verlangen Sie deshalb ausdrückl.
nur das **echte Reese's Puddingpulver** sow.
ebenfalls **Reese's Vanillin-Zucker.** Reese Gesellschaft,
Hamburg.
Nachdruck verboten.

Programm
für das am 25. Juli 1909 auf dem Spielplatz des Turn-
vereins Bocholt, e. V., beim Gute Gfing stattfindende
Turn- und Spielfest
der Volksschulen, des Gymnasiums und der beiden Turnvereine
der Stadt Bocholt.

Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab:
Konzert.
Von 3—3 1/2 Uhr:
Allgemeine Freiübungen.
Von 3 1/2 Uhr ab:
Wettturnen
der Volksschulen im Hochspringen, Weitwerfen, 100 m Laufen;
des Gymnasiums und der Turnvereine in Kugelstoßen, Weithoch-
springen und 100 m Laufen.

Wettspiele
der Volksschulen, des Gymnasiums und der Turnvereine im
Fautball, Schulerball, Dreifach.
Gilbotenläufe
der Volksschulen, des Gymnasiums und der Turnvereine über 500 m.
7 1/2 Uhr:
Siegerverkundigung.
Hierauf Zug zum Vereinslokal des Turnvereins Bocholt, e. V.,
woselbst ein
Kommers

Eintrittskarten zum Spielplatz und zum Abendkommers 20 Pf.
Programme 10 Pf. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei
J. & A. Temming zu haben.
Nur am Fest aktiv Teilnehmende haben freien Zutritt.
Turnverein Bocholt, e. V.

Eisenbahnfrachtbücher
empfehlen
J. & A. Temming.

Arabisches Café.
Achtung! Zum ersten Male hier! Achtung!
Miss Rosa,
die jugendliche Riesin,
20 Jahre alt, 350 Pfund schwer.
Dieselbe besitzt sehr viel Wit und Humor, ist von
entzückender Schönheit und unterhält die Gäste durch
heitere Unterredungen.
Miss Rosa ist unter dem Namen „die schneidige
Wienerin“ bekannt.
Wohin kommt! Ein jeder ist entzückt; man muß
die schöne Wienerin gesehen haben!
Es laßt sich freunlichst ein
Th. Geuting.

Knochenbildendes
Nahrungsmittel
für Kinder erhält man aus
Milch und
Dr. Oetker's Pudding-
Pulver.
Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

Turnverein Bocholt, e. V.
Donnerstag und Freitag
abends von 7 Uhr ab:
Spielen n. vollstündiges Turnen
auf dem Spielplatz beim Gfing.
Der Vorstand.

Turnverein
„Phönix“.
Heute (Donnerstag), den 22. Juli,
abends 8 Uhr beginnend,
Vollstündiges Turnen
aller aktiven Turner auf dem
Gute Gfing.
Der Turnwart.

Wirte-Verein
Bocholt.
Heute (Donnerstag) nachm. 3 Uhr,
im „Großen Saal“:
Verammlung.

Verreist
bis 26. d. M.
Zahnarzt Narewski.

Kriegerfest
1908 und 1909.
Ansichtspostkarten v. Festzug
(13 verschiedene Aufnahmen) zu haben
bei
Heinr. Palmes,
Bocholt, Niederbruchstr. 6.

50 Mk. Belohnung
für Wiederbeschaffung des Abades, das
am Sonntag vor dem Bureau des
Agenturgeschäfts Lood & Steiner
gestohlen wurde. (Beschreibung siehe
„Kof. les.“)
Näheres in der Expedition d. Bl.

Großer Partie-Kosten
Knaben- und
Herrenhosen
bedeutend unter Preis.
Bücherjoppen in Partien
Serie I 1,80 Mk.,
Serie II 2,- Mk., Serie III 3,50 Mk.
B. Kemming,
Nordstraße 16.

3—20 Mk. tägl. können Personen
verdienen durch Schreibarbeit, häusliche
Tätigkeit, Vorträge usw. Näheres
Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Deutscher Turnerschaft.
Kreis VIII b. Ruhrgea.
Turnverein Bocholt.
E. V.
Donnerstag und Freitag
abends von 7 Uhr ab:
Spielen n. vollstündiges Turnen
auf dem Spielplatz beim Gfing.
Der Vorstand.

Turnverein
„Phönix“.
Heute (Donnerstag), den 22. Juli,
abends 8 Uhr beginnend,
Vollstündiges Turnen
aller aktiven Turner auf dem
Gute Gfing.
Der Turnwart.

Wirte-Verein
Bocholt.
Heute (Donnerstag) nachm. 3 Uhr,
im „Großen Saal“:
Verammlung.

Verreist
bis 26. d. M.
Zahnarzt Narewski.

Kriegerfest
1908 und 1909.
Ansichtspostkarten v. Festzug
(13 verschiedene Aufnahmen) zu haben
bei
Heinr. Palmes,
Bocholt, Niederbruchstr. 6.

50 Mk. Belohnung
für Wiederbeschaffung des Abades, das
am Sonntag vor dem Bureau des
Agenturgeschäfts Lood & Steiner
gestohlen wurde. (Beschreibung siehe
„Kof. les.“)
Näheres in der Expedition d. Bl.

Großer Partie-Kosten
Knaben- und
Herrenhosen
bedeutend unter Preis.
Bücherjoppen in Partien
Serie I 1,80 Mk.,
Serie II 2,- Mk., Serie III 3,50 Mk.
B. Kemming,
Nordstraße 16.

3—20 Mk. tägl. können Personen
verdienen durch Schreibarbeit, häusliche
Tätigkeit, Vorträge usw. Näheres
Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Deutscher Turnerschaft.
Kreis VIII b. Ruhrgea.
Turnverein Bocholt.
E. V.
Donnerstag und Freitag
abends von 7 Uhr ab:
Spielen n. vollstündiges Turnen
auf dem Spielplatz beim Gfing.
Der Vorstand.

Turnverein
„Phönix“.
Heute (Donnerstag), den 22. Juli,
abends 8 Uhr beginnend,
Vollstündiges Turnen
aller aktiven Turner auf dem
Gute Gfing.
Der Turnwart.

Wirte-Verein
Bocholt.
Heute (Donnerstag) nachm. 3 Uhr,
im „Großen Saal“:
Verammlung.

Verreist
bis 26. d. M.
Zahnarzt Narewski.

Kriegerfest
1908 und 1909.
Ansichtspostkarten v. Festzug
(13 verschiedene Aufnahmen) zu haben
bei
Heinr. Palmes,
Bocholt, Niederbruchstr. 6.

50 Mk. Belohnung
für Wiederbeschaffung des Abades, das
am Sonntag vor dem Bureau des
Agenturgeschäfts Lood & Steiner
gestohlen wurde. (Beschreibung siehe
„Kof. les.“)
Näheres in der Expedition d. Bl.

Großer Partie-Kosten
Knaben- und
Herrenhosen
bedeutend unter Preis.
Bücherjoppen in Partien
Serie I 1,80 Mk.,
Serie II 2,- Mk., Serie III 3,50 Mk.
B. Kemming,
Nordstraße 16.

3—20 Mk. tägl. können Personen
verdienen durch Schreibarbeit, häusliche
Tätigkeit, Vorträge usw. Näheres
Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.